

erfasst, verfolgt, vernichtet.

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

Begleitprogramm zur Ausstellung
in der Unteren Rathaushalle Bremen
vom 3. August - 6. September 2016



Kranke und behinderte Menschen gehören zu den Verfolgten des Nationalsozialismus. Sie galten als Belastung für die deutsche „Volksgemeinschaft“. Bis zu 400.000 Menschen wurden ab 1934 gegen ihren Willen sterilisiert, mehr als 200.000 Menschen aus Heil- und Pflegeanstalten ermordet. Dies geschah inmitten der deutschen Gesellschaft, verantwortet von Psychiatern, Neurologen, Kinder- und anderen Fachärzten, von Verwaltungsfachleuten und Pflegekräften. Die Ausstellung nimmt die Frage nach dem Wert des Lebens als Leitlinie. Sie erzählt die Geschichte von Ausgrenzung, Zwangssterilisationen und Massenmord, beschäftigt sich mit Opfern, Tätern, Tatbeteiligten und Opponenten und fragt schließlich nach der Auseinandersetzung mit dem Geschehen von 1945 bis heute. Exemplarische Biografien – auch von Bremer Opfern – ziehen sich durch die gesamte Ausstellung: In den Akten der Opfer werden die vielen verschiedenen Akteure fassbar, die an den Verbrechen beteiligt waren. Ihren Blicken auf Patientinnen und Patienten werden deren eigene Äußerungen gegenübergestellt.

Eine Ausstellung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Verbindung mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und der Stiftung Topographie des Terrors.

Kuratorin: Petra Lutz

Gestaltung: Friedrich Forssman

Fotos auf der Titelseite: Benjamin Traub, 1914–1941, Privatbesitz
David Föll, 1858–1940, Landesarchiv Baden-Württemberg
Irmgard Heiss, 1897–1944, Familienarchiv Stellbrink

Zur Ausstellung sind ein Katalog im Springer Verlag und eine Broschüre in Leichter Sprache erschienen. Mehr Informationen unter www.dgppn.de/ausstellung

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Begleitprogramm zur Ausstellung setzt sich in Vorträgen, Zeitzeugengesprächen, Führungen und Filmen nicht nur mit der Geschichte nationalsozialistischer Psychiatrie- und Gesundheitspolitik auseinander. Es schafft darüber hinaus ein breites Forum für aktuelle Fragen, die vor dem historischen Hintergrund betrachtet werden: Entschädigung und Wiedergutmachung, Stigmatisierung und Partizipation von Menschen mit körperlichen, geistigen und psychischen Behinderungen, Krankentötungen heute und aktuelle medizin-ethische Fragestellungen.

Vor dem Hintergrund der berechtigten, aber lange ignorierten Forderung, „Jedes Opfer hat ein Recht darauf erkannt und benannt zu werden,“ erscheint im August 2016 das „Erinnerungsbuch für die Opfer der NS-Medizinverbrechen in Bremen“ mit Namen, Lebensdaten sowie exemplarischen Biographien von Opfern aus Bremen und Bremerhaven.

Viele Institutionen und Personen beteiligen sich bremensweit an dem Begleitprogramm, das barrierefreie Angebote und Medien ebenso bietet wie Führungen, Filme, Lesungen, Zeitzeugengespräche und Vorträge.

Die Veranstalter und Kooperationspartner laden Sie herzlich zum Besuch ein.



Achim Tischer
KulturAmbulanz

Dr. Thomas Köcher
Landeszentrale für
politische Bildung Bremen
Erinnern für die Zukunft e.V.

Prof. Dr. Jens Reimer
Zentrum für
Psychosoziale Medizin,
Gesundheit Nord

Gedenktag

Mo. 30.5.2016 | 16.00

Mahnmal IRRSTERN im Park des Klinikums Bremen-Ost,

Züricher Str. 40

Eintritt frei

KulturAmbulanz, Gedenkkreis am Krankenhaus-Museum

Gedenktag für die Opfer der NS-Psychiatrie und Gesundheitspolitik in Bremen

Es sprechen: Prof. Dr. Jens Reimer (Leitung Zentrum für Psychosoziale Medizin, Gesundheit Nord)

Friedrich Buhlrich (Gedenkkreis am Krankenhaus-Museum)

Auch Bremer Bürgerinnen und Bürger wurden im Nationalsozialismus Opfer von Medizinverbrechen. Erinnert wird an hunderte Männer und Frauen, die im Krankenhaus St. Jürgen-Straße zwangsweise sterilisiert oder die in psychiatrischen Tötungsanstalten – wie auch in der Bremer Nervenlinik – um ihr Leben gebracht wurden.

Eröffnungsveranstaltung

Mi. 3.8.2016 | 17.00

Rathaus Bremen, Am Markt 21

Eintritt frei

KulturAmbulanz, Landeszentrale für politische Bildung Bremen, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Gesundheit Nord

Grußworte

Dr. Carsten Sieling (Präsident des Senats und Bürgermeister der Stadt Bremen)

Jutta Darnedde (Medizinische Geschäftsführerin der Gesundheit Nord gGmbH)

Dr. Thomas Köcher (Leiter der Landeszentrale für politische Bildung Bremen)

Vortrag

Prof. Dr. Dr. Frank Schneider (Direktor der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik an der Uniklinik RWTH Aachen; früherer Präsident der DGPPN)

Musik

Jens Wagner (Gitarre, Laute)

Juraj Korec (Historische Flöten)



Mahnmal IRRSTERN im Park des Klinikums Bremen Ost, 2000

Vortrag

Mi. 10.8.2016 | 19.00

Haus der Wissenschaft, Sandstr. 4/5

Eintritt frei

Anmeldung: info@kulturambulanz.de; Tel. 408 17 57

KulturAmbulanz

„Es sterben hier mehr als Soldaten im Felde.“ Medizinverbrechen an Bremerinnen und Bremern in der NS-Zeit

Grußwort: Prof. Dr. Eva Quante-Brandt (Senatorin für
Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz)

Referentin: Gerda Engelbracht M.A. (Kulturwissenschaftlerin,
www.gerda-engelbracht.de)

Mehr als achthundert Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer, die in Bremen oder Bremerhaven geboren wurden oder gelebt haben, zählen zu den Opfern der nationalsozialistischen Medizinverbrechen. An den Rand der Gesellschaft gedrängt, als „lebensunwert“ diffamiert, wurden sie schließlich nicht nur sozial, sondern auch physisch vernichtet. Die Referentin hat in mehr als zwei Jahrzehnten mit ihren Publikationen, Ausstellungen und Vorträgen entscheidend zur wissenschaftlichen Erforschung und Information über dieses bedrückende Kapitel Bremer Geschichte beigetragen. In ihrem Vortrag, den sie mit historischen Fotografien und Dokumenten illustriert, gibt sie einen komprimierten Überblick über den Stand ihrer Forschungsergebnisse, zeichnet beispielhaft die individuellen Auswirkungen der menschenverachtenden Ideologie nach, und zeigt zudem, welche Formen des Erinnerns und Gedenkens sich in den vergangenen 25 Jahren in der Hansestadt herausgebildet haben.



Vortrag und Diskussion

Do. 11.8.2016 | 18.00

Bremische Bürgerschaft, Raum 2

Eintritt frei

Bündnis 90/Die Grünen

Recovery und ExIn – vom Opfer zum Experten – die Rolle von Psychiatrie-Erfahrenen im Wandel

ReferentInnen: Thelke Scholz (Expertin aus Erfahrung,
ExIn-Dozentin)

Karin Aumann und Jörn Petersen (F.O.C.U.S.)

Frank Robra-Marburg (EXPA)

Detlef Tintelott (Landesverband Psychiatrie-Erfahrener)

Moderation: Dr. Kirsten Kappert-Gonther, MdBB

Unter Recovery verstehen wir einen subjekt- und personenorientierten Ansatz in der psychiatrischen Begleitung von seelischen Krisen und Krankheiten. Die Recovery-Haltung ist gekennzeichnet durch Selbstbestimmung, Wahlfreiheit, Personenorientierung und Einbezug von Betroffenen – und somit gewissermaßen das Gegenteil der Psychiatrie im Nationalsozialismus.

Seit 2008 werden in Bremen ExpertInnen aus Erfahrung/ExIn (experienced involvement) als wichtige MitarbeiterInnen im Gesundheitswesen ausgebildet. Die Mitarbeit von ExpertInnen aus eigener Krankheitserfahrung in der psychosozialen Versorgung ist notwendig, damit Menschen mit (psychischen) Erkrankungen nicht als Objekt angesehen werden, wie es die Mediziner im Nationalsozialismus in extremer Form getan haben, sondern als Menschen, die gleichberechtigt in die Hilfeplanung einbezogen werden müssen. Welche Forderungen können wir aus dieser Haltung gesundheitspolitisch für Bremen ableiten?

Abb. links: Anstaltsfriedhof in Meseritz/Obrawalde mit getarnten Massengräbern, um 1965

Vortrag

Fr. 12.8.2016 | 18.00

Landeszentrale für politische Bildung Bremen,

Birkenstraße 20/21

Eintritt frei

Landeszentrale für politische Bildung Bremen

Vom Krankenmord zum Holocaust: Das Schicksal der polnischen Psychiatrie unter deutscher Besatzung im 2. Weltkrieg

Referent: Dr. Friedrich Leidinger (Chefarzt der Allgemeinen Psychiatrie, Klinik Langenfeld)

Am 1. September 1939 begann der Krieg gegen die psychisch Kranken – in Polen. Ein Sonderkommando der SS erschoss tausende Patienten, um die Anstalten für neue Zwecke „frei“ zu machen. Die Exekution mit Giftgas wurde erstmals an polnischen Patienten erprobt, bevor sie ab Januar 1940 in den Mordanstalten der „T4“ im Reich angewendet wurde. Dr. Friedrich Leidinger ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und hat seit über 30 Jahren zur Geschichte der polnischen Psychiatrie während der deutschen Okkupation zur Zeit des Zweiten Weltkrieges recherchiert. In seinem Vortrag wird auch auf weitgehend unbekannte Fakten über den Zusammenhang zwischen dem medizinischen Programm zur Vernichtung „lebensunwerten Lebens“ und der Besatzungspolitik in Polen eingegangen werden.

Lesung

So. 14.8.2016 | 15.00

Untere Rathaushalle Bremen, Am Markt 21

Eintritt frei

KulturAmbulanz

Die Erwählten

Cornelius Kopf-Finke liest aus dem Roman von Steve Sem-Sandberg „Die Erwählten“, der die Ermordung behinderter Kinder in Wien eindrücklich beschreibt.

Abb. rechts: Herbert Metje (*1920, gest. 1945 in Wehnen) um 1940
Marie Meyerholz (*1865, gest. 1943 in Meseritz) um 1939

Vortrag

Di. 16.8.2016 | 19.00

Stadtbibliothek Bremen – Zentralbibliothek,

Krimibibliothek, Am Wall 201

Eintritt frei

Stadtbibliothek Bremen, Landeszentrale für politische Bildung Bremen

Zwangssterilisierte und „Euthanasie“-Geschädigte zwischen Stigmatisierung und Ausgrenzung im NS und in der Bundesrepublik

Referentin: Magret Hamm (AG Bund der „Euthanasie“-Geschädigten und Zwangssterilisierten)

Die Justiz verfolgte nach 1945 die Verbrechen an den Zwangssterilisierten und den „Euthanasie“-Opfern kaum. Viele Täter kamen nach dem Faschismus wieder in Amt und Würden und zu beruflichen Ehren. Die Lebenswege der Opfer und ihre Lebensperspektive aber waren zerstört. Man verfolgte sie seit 1933. Denunziation war an der Tagesordnung und führte zur Verfolgung dieser Opfergruppe, die sehr oft mit Einweisungen in Heil- und Pflegeanstalten und mit menschenverachtenden Eingriffen oder Euthanasie-Morden endete. Die Zeit nach dem Nationalsozialismus war für die Opfer weiterhin demütigend und ausgrenzend. Alle Versuche für das Erlittene angemessen, d.h., wie die anderen NS-Verfolgten entschädigt zu werden, verhinderte die Regierung und das Parlament mit bürokratischen und gesetzgeberischen Maßnahmen bis weit in die 1980er Jahre. Erst 2007 gelang es nach jahrzehntelangem Kampf beider Opfergruppen, die Stigmatisierung als „Lebensunwerte“ zu überwinden.



Programm

Vortrag

Mi. 17.8.2016 | 17.00

Haus im Park, Klinikum Bremen-Ost, Züricher Str. 40

Eintritt frei

Anmeldung: Susanne.Spilker@klinikum-bremen-ost.de;

Tel. 0421 - 408 13 47

Zentrum für Psychosoziale Medizin, Gesundheit Nord

Wie Helfer zu Tätern werden

Referent: Prof. Dr. Karl H. Beine (Chefarzt des St. Marien-Hospitals Hamm, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik)

In Deutschland und anderen europäischen Ländern ist es in den letzten Jahrzehnten zu einer Reihe von Krankentötungen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen gekommen, die zeigen, dass die Tötung kranker oder behinderter Menschen nicht nur ein Thema aus historischer Perspektive ist. Wir müssen uns daher auch mit der Frage beschäftigen, wie sicher wir heute sein können, dass ausschließlich anerkannte ethische Grundhaltungen der Leitgedanke für unser Handeln bei der Betreuung kranker und behinderter Menschen ist. Der Psychiater Karl H. Beine hat sich seit vielen Jahren wissenschaftlich und auch in der Begutachtung der Täter mit diesem Thema auseinandergesetzt und in Büchern wie „Krankentötungen in Kliniken und Heimen: Aufdecken und Verhindern“ die psychologischen, sozialen und berufsethischen Aspekte herausgearbeitet und veröffentlicht.



Propaganda gegen psychisch Kranke. Neues Volk, Die Monatshefte des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, um 1938

Programm

Lesung

Do. 18.8.2016 | 15.00

Untere Rathaushalle Bremen, Am Markt 21

Eintritt frei

Anmeldung: info@kulturambulanz.de

Redaktion Irrturm

anderssein war / ist gefährlich.

Welche Sichtweisen und welche Erfahrungen haben Psychiatrie-Erfahrene heute auf ihre Situation? Ist die nationalsozialistische Vergangenheit tatsächlich überwunden?

Es lesen RedakteurInnen der Zeitschrift IRRTURM.

Zeitzeugengespräch

So. 21.8.2016 | 15.00

Untere Rathaushalle Bremen, Am Markt 21

Eintritt frei

Anmeldung: info@kulturambulanz.de

KulturAmbulanz

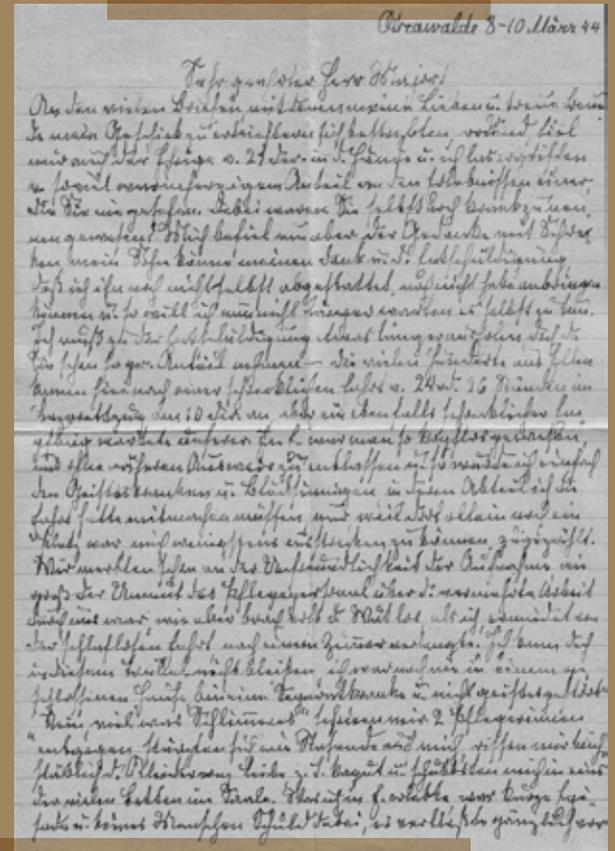
Zeitzeugengespräch mit betroffenen Angehörigen und Mitgliedern des Gedenkkreises Bremen

Moderation: Hedwig Thelen

Zeitzeugen und Zeitzeuginnen erzählen aus ihrer Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus. Angehörige – Erwachsene, Jugendliche, Kinder – ihrer Familien sind Opfer von Medizinverbrechen geworden. Jahrelang fehlte ihnen die Gewissheit, was in der Zeit des Nationalsozialismus wirklich mit den Eltern, Geschwistern, Tanten und Onkeln passiert ist. Denn die Wahrheit über die Verbrechen – wie dem Mord an behinderten Menschen und Psychiatriepatienten und der Zwangssterilisation tausender Frauen und Männer – wurde nicht nur in Politik und Gesellschaft, sondern auch in den Familien selbst meist verschwiegen.

„Sehr geehrter Herr Major!

... Ich muß zu meiner Entschuldigung etwas länger ausholen, doch da Sie schon so großen Anteil nehmen – die vielen Hunderte aus Ellen kamen hier nach einer schrecklichen Fahrt im Lazarettzug am 10. Dez. an, aber ein ebenso schrecklicher Empfang wartete unser.“



Brief von Elisabeth Wilkens aus der Tötungsanstalt Meseritz, März 1944 (Ausschnitt)

Filmvorführung und Diskussion

Mi. 24.8.2016 | 19.30

Gemeindesaal der Auferstehungsgemeinde

Bremen-Hastedt, Drakenburger Str. 42

Eintritt frei

Förderverein der ev. Auferstehungsgemeinde Bremen-Hastedt

Menschenwürde, lebens(un)wertes Leben und Gesellschaft

Wenn Josef Mengele sich vor einem Gericht verteidigt hätte, und was das mit heutigen bioethischen Fragen zu tun haben könnte.

Filmvorführung: Nichts als die Wahrheit
(D 1999, Regie: Roland Suso Richter)

Gezeigt wird der Film „Nichts als die Wahrheit“ (mit Götz George als Josef Mengele). Mengele stellt sich in einem fiktiven Plot einem deutschen Gericht und lässt sich von einem jungen Anwalt verteidigen. Er leugnet seine Taten nicht, sondern rechtfertigt sie mit ethischen Argumenten. Der Anwalt wird in seiner moralischen Haltung verunsichert.

Anschließende Diskussion mit den Gästen.



Vortrag

Di. 30.8.2016 | 19.00

Domkapitelhaus, Domsheide 8

Eintritt frei

Diakonisches Werk Bremen

„...körperlich und geistig im hohen Maße minderwertig!“ Zwangssterilisation, Aussonderung und „Ausmerze“ Bremer „Fürsorgezöglinge“

Referentin: Gerda Engelbracht M.A. (Kulturwissenschaftlerin, www.gerda-engelbracht.de)

Von der Jugendfürsorge betreute oder in Fürsorgeheimen lebende Kinder und Jugendliche waren in hohem Maße von den Auswirkungen der nationalsozialistischen Rassenhygiene betroffen. Mit dem Ziel die „Wertvollen“ zu fördern und die „Minderwertigen“ aus der Gesellschaft auszuschließen, übernahmen die dort Beschäftigten bei der Selektion der „Zöglinge“ eine zentrale Position. Die Bremer Kulturwissenschaftlerin Gerda Engelbracht, die im Auftrag des Diakonischen Werks, die Situation in den evangelischen Jugendheimen während der NS-Zeit erforscht, beleuchtet in ihrem Vortrag die Aspekte der Zwangssterilisation und Aussonderung. In welchem Ausmaß waren Bremer „Fürsorgezöglinge“ von den Auswirkungen des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ betroffen? Aus welchen Institutionen kamen sie und welche Position vertraten die dortigen MitarbeiterInnen? Und was schließlich geschah mit Kindern und Jugendlichen, die als „unerziehbar“ und für die Gesellschaft wertlos eingestuft wurden?

Abb. links: Jugendfürsorge: Bewohner des Ellener Hofes bei der Feldarbeit, um 1935

Vortrag

Mi. 31.8.2016 | 17.00-19:30

Obere Rathaushalle Bremen, Am Markt 21

Eintritt frei

Anmeldung: Akademie für Fortbildung der Ärztekammer;
fb@aekhb.de, Tel. 0421 - 340 42 61 (Frau Backhaus)

Ameos-Klinik Dr. Heines, Ärztekammer Bremen

Früher vernichtet – Heute geklont? Medizin-ethische Fragen im Wandel der Zeit

Grußwort: Prof. Dr. Eva Quante-Brandt (Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz)

Referenten: Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner (Psychiater, Hamburg)
Dr. Michael Wunder (Psychologe, Leiter des Beratungszentrums der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, Hamburg)

Die Menschheit strebt schon lange danach, den perfekten Menschen zu erschaffen. Wie die Nationalsozialisten „lebensunwertes“ Leben aussieben wollten, wird in der Ausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ anschaulich und beklemmend gezeigt. Welches Menschenbild hatten Ärztinnen und Ärzte, Pflegende, Therapeutinnen und Therapeuten, die an diesem Prozess beteiligt waren? Professor Klaus Dörner geht dieser Frage in seinem Vortrag „Das Menschenbild in der Medizin des Nationalsozialismus“ nach. Welches Gewicht kommt dem historischen Wissen zu?

Die alte Frage der Eugenik wird heute wieder neu gestellt, in der bioethischen Debatte schon seit längerem, aktuell unter dem Begriff „genome editing“. Ist es der Fluch der Wissenschaft, dass wir das, was wir wissen und können, auch anwenden müssen? Wird heute, weil der Mensch zweifellos antastbar und verletzbar ist, eine neue starke gesellschaftliche Übereinkunft notwendig? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigt sich Dr. Michael Wunder in seinem Vortrag „Eugenik und Genetik – Die alten und die neuen Träume“.

Vortrag und Diskussion

Do. 1.9.2016 | 16.00-19.00

Kwadrat, Wilhelm-Kaisen-Brücke 4

Eintritt frei

Anmeldung: Kai. Baumann@lbb.bremen.de; Tel. 0421 - 361 421 61

Landesbehindertenbeauftragter Bremen, LAG der Werkstattträte Bremen/Bremerhaven, SelbstBestimmt Leben e.V., LAG Selbsthilfe behinderter Menschen e.V.

Ausgrenzung und Verfolgung behinderter Menschen während der NS-Zeit

Grußworte: Anja Stahmann (Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport)

Dr. Joachim Steinbrück (Landesbehindertenbeauftragter der Stadt Bremen)

Uwe Lange und Uwe Seebode (LAG der Werkstattträte Bremen/Bremerhaven)

Vorträge und Gesprächsgruppen in leicht verständlicher Sprache

Verfolgung und Vernichtung von behinderten und kranken Menschen im Nationalsozialismus

Wie denken behinderte Jugendliche heute über die Verfolgung von behinderten und kranken Menschen während des Nationalsozialismus?

ReferentInnen: Uta George, Susanne Göbel, Michael Haag und die ehemalige Redaktion des Rhododendron-Blatts

Im ersten Teil der Veranstaltung sollen die Vergangenheit und auch die Gegenwart in den Blick genommen werden. Susanne Göbel und Uta George beschäftigen sich bereits seit langem mit der Verfolgung von behinderten Menschen während des Nationalsozialismus. Gemeinsam werden sie die Geschehnisse während der Nazi-Diktatur erläutern. Junge Menschen der ehemaligen Redaktion des Rhododendron-Blatts berichten von ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema. Dem Landesbehindertenbeauftragten und den Kooperationspartnern liegt viel daran, dass es während der Veranstaltung auch die Zeit gibt, um das Gehörte zu verarbeiten und offene Fragen zu besprechen. Daher soll im zweiten Teil in kleinen Gruppen unter anderem darüber gesprochen werden, was die Geschehnisse von damals heute bedeuten.

Programm

Fahrrad-Rundfahrt

So. 28.8.2016 | 10.00-13.00

Treffpunkt: Krankenhaus-Museum, Züricher Str. 40
kostenfrei

Anmeldung: Info@kulturambulanz.de; Tel. 0421 - 408 17 57

Geschichtswerkstatt am Ortsamt Osterholz, KulturAmbulanz

Spuren der nationalsozialistischen Gesundheitspolitik im Stadtteil Osterholz

Mit dem Fahrrad werden bedeutende historische Orte ehemaliger Wohlfahrtseinrichtungen im Stadtteil Osterholz aufgesucht: die Bremer Nervenklinik, die Stiftung Egestorff, das St. Petri Kinder- und Waisenhaus, der Ellener Hof und das Sanatorium Dr. Benning. Mitglieder der Geschichtswerkstatt stellen die Geschichte dieser Orte und deren Beteiligung an dem rassenhygienischen NS-Gesundheitsnetzwerk vor.

Zeitzeugengespräch

So. 4.9.2016 | 15.00

Untere Rathaushalle Bremen, Am Markt 21
Eintritt frei

Anmeldung: Info@kulturambulanz.de; Tel. 0421 - 408 17 57

KulturAmbulanz

Zeitzeugengespräch mit betroffenen Angehörigen und Mitgliedern des Gedenkkreises Bremen

Moderation: Hedwig Thelen

Zeitzeugen und Zeitzeuginnen erzählen aus ihrer Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus. Angehörige – Erwachsene, Jugendliche, Kinder – ihrer Familien sind Opfer von Medizinverbrechen geworden. Jahrelang fehlte ihnen die Gewissheit, was in der Zeit des Nationalsozialismus wirklich mit den Eltern, Geschwistern, Tanten und Onkeln passiert ist. Denn die Wahrheit über die Verbrechen – wie dem Mord an Behinderten und Psychatriepatienten und der Zwangssterilisation tausender Frauen und Männer – wurde nicht nur in Politik und Gesellschaft, sondern auch in den Familien selbst meist verschwiegen.



Verwaltungsgebäude der Bremer Nervenklinik, um 1933



Flaggenparade im St. Petri Waisenhaus, um 1937

City 46, Birkenstr. 1
Tel. 0421 – 957 992 90
kasse@city46.de

Do. 1.9. | 20.30

Mi. 7.9. | 18.00

Kalmenhofkinder – ermordet und vergessen

(D 1989/90, Regie: Nikolaus Tscheschner, 141 min; OF)

Eintritt: 9,00 Euro / ermäßigt 6,50 Euro

Mit seinem Dokumentarfilm „Kalmenhofkinder – ermordet und vergessen“ zeigt Nikolaus Tscheschner das erschreckende Ausmaß der nationalsozialistischen „Euthanasie-Aktion“ am Beispiel der hessischen Heil- und Pflegeanstalt Kalmenhof auf. Im Fokus stehen die Berichte von vierzehn Zeitzeugen, die durch zusätzliches Archivmaterial, wie Fotografien und Originaldokumente, verdeutlicht werden. Den Betroffenen lässt Tscheschner ausreichend Raum, um ihre Erinnerungen unverhüllt und klar zum Ausdruck bringen zu können, was ein hohes Maß an Sensibilität für die persönlichen Schicksale erfordert.

Fr. 2.9. | 20.30

Sa. 3.9. + So. 4.9. + Di. 6.9. | 18.00

Der Pannwitzblick

(D 1991, Regie: Didi Danquart, 90 min)

Eintritt: 8,00 Euro / ermäßigt 5,50 Euro

Der titelgebende „Pannwitzblick“ geht auf eine Notiz des italienischen, jüdischen Schriftstellers Primo Levi zurück, in der er seine Begegnung mit dem KZ-Arzt Pannwitz in Auschwitz beschreibt: „Könnte ich (...) die Eigenart jenes Blicks erklären, der, wie durch die Glaswand eines Aquariums, zwischen zwei Lebewesen getauscht wurde, die verschiedene Elemente bewohnten, so hätte ich damit auch das Wesen des großen Wahnsinns des Dritten Reiches erklärt.“

Didi Danquarts mit dem Deutschen Dokumentarfilmpreis ausgezeichnete Film analysiert diesen Blick, der über die „Aussonderung“ geistig und körperlich behinderter Menschen entscheiden soll. Er spannt einen Bogen vom Nationalsozialismus bis in die Gegenwart.

Do. 8.9. | 20.00

Viktors Kopf

(D 2016, Regie: Carmen Eckhardt, 88 min)

Eintritt: 9,00 Euro / ermäßigt 6,50 Euro

Die Regisseurin ist zur Vorführung eingeladen.

Georg Viktor Kunz kämpfte im Untergrund gegen das NS-Regime, geriet jedoch in die Hände der Gestapo. 1943 wurde er zum Tode verurteilt. Nach seiner Enthauptung in Stuttgart wurde der Leichnam Viktors am Anatomischen Institut der Uni Tübingen für Forschungszwecke genutzt, so wie es mit vielen Leichnamen Hingerichteter im Dritten Reich passierte. Nachdem die Geschichte ihres Urgroßvaters Jahrzehnte lang innerhalb der Familie verschwiegen wurde, macht sich Carmen Eckardt auf eine ganz persönliche Spurensuche und arbeitet mit ihrer Dokumentation „Viktors Kopf“ nicht nur ihre eigene Familiengeschichte auf. Sie kämpft für die Wiederherstellung der Würde ihres Urgroßvaters.

Mo. 5.9. | 20.30

Lebensunwert, unerwünscht

(F 2014, Regie: Guillaume Dreyfus, 58 Min., Sprache: Deutsch)

Eintritt: 8,00 Euro / ermäßigt 5,50 Euro

Der Film „Lebensunwert, unerwünscht“ stellt die rassenideologische Intension von Zwangssterilisation und „Euthanasie“ dar. Die hoch traumatisierten Kinder der Ermordeten entgingen diesen nationalsozialistischen Verbrechen nur, weil sie zu jung waren oder in Kinderheimen und in Pflegeeinrichtungen bis zum Ende des „Dritten Reiches“ überlebten. Beide Opfergruppen sind Verfolgte der rassistischen Politik des Nationalsozialismus. Guillaume Dreyfus befragte Mitglieder des Bundes der „Euthanasie“-Geschädigten und Zwangssterilisierten und hat mit seinem zeitgeschichtlichen Dokumentarfilm den Opfern eine Stimme gegeben.

Schulvorstellungen

City 46, Birkenstr. 1

Anmeldung unter 0421 – 449 635 84

info@city46.de

Do. 1.9. | 10.00

Kalmenhofkinder – ermordet und vergessen

Eintritt frei

Do. 1.9. | 10.00 + Di. 6.9. | 11.00

Der Pannwitzblick

Eintritt: 4,00 Euro pro Schüler

Fr. 9.9. | 10.00

Viktors Kopf

Eintritt: 4,00 Euro pro Schüler

Führungen und Vermittlung

Die Ausstellung in der Unteren Rathaushalle Bremen ist täglich von 9.00 bis 18.00 geöffnet (barrierefreier Zugang).

Eintritt frei

Öffentliche Führungen

Sa. 6.8.2016 | 16.00

So. 7.8.2016 | 16.00

Sa. 13.8.2016 | 16.00

So. 14.8.2016 | 16.00

Sa. 20.8.2016 | 14.00 in Gebärdensprache

Sa. 20.8.2016 | 16.00

So. 21.8.2016 | 16.00

Sa. 27.8.2016 | 16.00

So. 28.8.2016 | 16.00

Sa. 3.9.2016 | 16.00

So. 4.9.2016 | 16.00

Kosten: 5,00/3,00 Euro, eine Voranmeldung wird empfohlen

Führungen für angemeldete Gruppen und Schulklassen auf Wunsch auch in leicht verständlicher Sprache

Kosten: 50,00 Euro pro Gruppe bis zu 25 Personen

Für Schulen und Privatgruppen besteht die Möglichkeit einer einstündigen Führung durch die Ausstellung. Auf Wunsch kann die Führung in leicht verständlicher Sprache durchgeführt werden.

Nach Absprache besteht auch die Möglichkeit von Tandem-Führungen mit Zeitzeugen, Psychiatrie-Erfahrenen oder anderen Fach-ExpertInnen.

Mit Unterstützung der Bremischen Evangelischen Kirche, der Stiftung die Schwelle, des Vereins Erinnern für die Zukunft, des Beirates Osterholz, des Kulturvereins Haus im Park e.V., des Staatsarchivs Bremen und der Gesundheit Nord gGmbH erscheint aus Anlass der Ausstellung ein Gedenkbuch für die Bremer Opfer der NS-Medizinverbrechen.

Gerda Engelbracht, Erinnerungsbuch für die Opfer der NS-Medizinverbrechen in Bremen, Bremen 2016, Falkenberg Verlag. Preis 19,90 Euro (Kleine Schriften des Staatsarchivs Bremen)

Auskunft und Anmeldung

KulturAmbulanz

Telefon: 0421 – 408 17 57

info@kulturambulanz.de

Mo.- Do. 9.00-15.00

Redaktion

Hedwig Thelen, Achim Tischer

Copyright aller Abbildungen im Text:

Krankenhaus-Museum Bremen/KulturAmbulanz

Schirmherr

Dr. Carsten Sieling, Präsident des Senats und
Bürgermeister der Hansestadt Bremen

Kooperationspartner

Ärztammer Bremen
Ameos-Klinik Dr. Heines
Auferstehungsgemeinde Bremen-Hastedt
Bündnis 90/Die Grünen
City 46
Diakonisches Werk Bremen
Gedenkkreis am Krankenhaus-Museum
Geschichtswerkstatt am Ortsamt Osterholz
Initiative zur sozialen Rehabilitation e.V./IRRTURM
LAG der Werkstatträte Bremen/Bremerhaven
LAG Selbsthilfe behinderter Menschen e.V.
Landesbehindertenbeauftragter Bremen
Landesinstitut für Schule
Landesverband der Gehörlosen Bremen e.V.
SelbstBestimmt Leben e.V.
Stadtbibliothek Bremen

Veranstalter

KulturAmbulanz
Züricher Str. 40 · 28325 Bremen
Telefon: 0421/408-1757 · info@kulturambulanz.de
Die KulturAmbulanz ist eine Einrichtung
der Gesundheit Nord

Mitveranstalter



GESUNDHEIT **NORD**
KLINIKVERBUND BREMEN

facebook.de/KulturAmbulanz
www.kulturambulanz.de